

Thomas F. X. NOBLE, *Why Pope Joan?*, *The Catholic Historical Review* 99 (2013) S. 219–238, fragt nach Gründen für die heute große Popularität der seit dem 16. Jh. als Fabel entlarvten Geschichte von der Päpstin Johanna, die im 13. Jh. bei Martin von Troppau und zuvor schon 1255 bei Jean de Mailly, ebenfalls einem Dominikaner, aufkam (SS 24 S. 514); das Adjektiv *anglicus* ‘engelhaft’ führte offenbar zur These von einer englischen Abstammung der angeblich aus Mainz gebürtigen Johanna.

K. B.

David BACHRACH, *Feeding the Host: The Ottonian Royal Fisc in Military Perspective*, *Studies in Medieval and Renaissance History* III 9 (2012), S. 1–43, vertritt die These, die ottonischen Herrscher hätten den wohlorganisierten Verwaltungsapparat der Karolinger übernommen und weitergeführt. Nur so seien sie in der Lage gewesen, den erheblichen Aufwand für die Ausweitung des Reiches, die Sicherung der Grenzen und für zahlreiche Kriegszüge zu erbringen.

V. L.

Guy LOBRICHON, *Le sacre du pape, de la fin du X^e au XIII^e siècle*, *Revue d’Auvergne* 608–609 (2013) S. 11–26, beschreibt die einzelnen Stufen der Papsterhebung und fasst vor allem die Zeit von der Mitte des 11. bis zum Ende des 12. Jh. in den Blick.

Rolf Große

Jörg-Peter FINDEISEN, *Vinland. Die Entdeckungsfahrten der Wikinger von Island nach Grönland und Amerika*. Erik der Rote, Bjarni Herjulfsson, Leif Eriksson und Thorfinn Karlsefni, Kiel 2011, Ludwig, 220 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-86935-055-4, EUR 19,90. – Kirsten A. SEAVER, *Mit Kurs auf Thule. Die Entdeckungsreisen der Wikinger*. Aus dem Engl. übers. von Karin SCHULER, Stuttgart 2011, Theiss, 284 S., Karten, ISBN 978-3-8062-2411-5, EUR 24,95. – Als 1960 der Amateur-Archäologe Helge Ingstad und seine Frau, die Archäologin Anne Stine Ingstad, auf ihren Expeditionen in der Quallenbucht (*L’Anse aux Meadows*, Anglisierung aus *méduses* durch englischsprachige Fischer) an der Nordküste von Neufundland die ersten authentischen Reste einer Wikingersiedlung in Nordamerika von ca. 1000 entdeckten, bedeutete das einen neuen Impetus für die Erforschung der aus den Sagas bekannten Grönland- und Vinlandfahrten der Wikinger. Diesen widmet sich F., wobei er vor allem die umfangreiche skandinavische Forschung auswertet. Zum ersten Male ca. 1075 bei Adam von Bremen erwähnt, dann in der Grönländersaga und der Saga Eriks des Roten, sind die Bedeutung von Vinland und vor allem die Lokalisierung umstritten. Fraglich ist, ob *vin* mit langem oder kurzem Vokal gemeint ist; im ersten Fall bedeutet es „Wein“ (so ausdrücklich bei Adam von Bremen), im zweiten „Weide“. Da die nördliche Grenze des Wuchses von wildem Wein etwa 42–45 Grad nördlich (Massachusetts bis Nova Scotia) liegt, müssten die Wikinger, falls sie wirklich „Weinland“ betreten, so weit nach Süden vorgestoßen sein. Zu der von F. angeführten Literatur wäre zu ergänzen die umfassende Darstellung von Samuel Eliot Morison, *The European Disco-*